

Haushaltsrede am 28.10.2025

Sehr geehrte Damen und Herren,

an sich könnten wir unsere Haushaltsprobleme ganz leicht lösen. Wir müssen nur in die Welt schauen – dort findet man die besten Vorbilder!

Als erstes liegt es doch klar auf der Hand: Wenn etwas mehr kostet, als man Geld zur Verfügung hat, dann lässt man es einfach. Also, liebe Leute, die einfachste Lösung wäre: Wir kündigen die Zusammenarbeit mit dem Kreis.

Tut mir leid, sehr geehrter Landrat – es liegt nicht an Ihnen, es liegt am Geld. Wir können uns das einfach nicht mehr leisten.

Aber keine Sorge, ich habe noch mehr Ideen.

Schauen wir mal, wie es die Großen machen. Wenn man zu klein ist, wächst man eben. Also: Wir annektieren! Ein paar Nachbarstädte – Meinerzhagen zum Beispiel. Die meisten Kiersper sind eh regelmäßig da, weil's bei uns keinen MC Donalds gibt.

Da gibt es einen großen Gewerbesteuerzahler, den könnten wir gut gebrauchen. Funktioniert in der Weltgeschichte auch prima. Beschwerden? Ach, die halten sich bestimmt in Grenzen.

Und wenn das nicht reicht, dann machen wir es wie die Weltwirtschaft: Strafzölle!

Alles, was ins Stadtgebiet von Kierspe importiert wird, bekommt einen Zoll. Damit zwingen wir die Unternehmen quasi dazu, einen Standort bei uns zu eröffnen.

Die Gewerbesteuern legen wir natürlich so fest, dass sie günstiger sind als die Zölle. Und Gewerbegebiete? Kein Problem – die machen wir dann einfach so groß, dass alle Platz finden.

Nun könnte man sagen: „Der Reppel spinnt jetzt völlig.“

Aber seien wir ehrlich: Der ein oder andere Wähler denkt das doch eh schon seit Jahren. Also kann ich es jetzt auch ganz offen aussprechen.

Kommen wir zur nächsten Einnahmequelle: Steuererhöhungen. 50 % Aufschlag auf alles – außer auf die Hundesteuer.

Dafür aber eine neue Katzensteuer! Schließlich wollen wir ja fair bleiben. Endlich können wir die wahren Herrscher dieser Stadt zur Kasse bitten!

Bevor Sie jetzt aber denken, ich hätte endgültig den Verstand verloren – keine Sorge, ich erlöse Sie gleich.

Denn seien wir ehrlich: So viele Ideen haben wir gar nicht mehr. Freiwillige Ausgaben? Kaum vorhanden. Kosten, die wir nicht beeinflussen können? Viel zu hoch.

Der Kreis hat es da ein wenig leichter – der legt vieles einfach um.

Wir dagegen hoffen auf Fördermittel. Eigenbeteiligung dann auf Kredit. Große Gestaltungsspielräume? Fehlanzeige.

Kurz gesagt: Politik in Kierspe ist ungefähr so wie „Wünsch dir was“ – nur ohne Wünsche.

Und da sage ich Ihnen: Ich bin ehrlich froh, dass ich damit in Zukunft nichts mehr zu tun haben werde.



Seit 2020 habe ich meine eigene SPD-Mailadresse. In der Zeit habe ich über 1.000 E-Mails geschrieben – und ungefähr 5.000 empfangen.

Wenn ich heute im Ratsinfosystem meinen Namen eingebe, kommen fast 1.000 Treffer.
Ich glaube 2004 saß ich das erste Mal in diesem Rat, damals hatte ich noch volleres Haar und keine Lesebrille...

In den mehr als 20 Jahren sind viele Ratsmitglieder und auch viele Verwaltungsmitarbeiter gekommen und gegangen.

Ich selbst habe unzählige Stunden im Rathaus verbracht.
Ich habe geduldig – oder sagen wir: meistens geduldig – immer wieder den Unterschied zwischen *Anfragen* und *Mitteilungen* erklärt.

Ich habe kleine Äpfelchen gegessen – manche erinnern sich bestimmt – und über jeden „Krümmel“ in unserer Stadt diskutiert.

Es war eine lange Reise. Und ja, manchmal auch anstrengend.
Aber ich habe es gerne gemacht. Ich gehe heute versöhnlich – nicht im Streit.
Und doch ist es an der Zeit, der Politik den Rücken zuzukehren.

Mein Dank gilt allen, die diesen Weg mit mir gegangen sind:
Allen politisch und demokratisch Mitstreitenden, den Bürgermeistern, der Kämmerin, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung.

Die Zusammenarbeit war geprägt von Respekt, von Kooperation – und immer mit dem Ziel, das Beste für Kierspe zu erreichen.

Ich verlasse heute die Politik – aber nicht die Stadt.

Man sieht sich bestimmt – vielleicht nicht im Rathaus, aber ganz sicher bei dem ein oder anderen Getränk.

Ich drücke die Daumen, dass mit den Zuwendungen, insbesondere aus dem 100 Milliardenpaket der Bundesregierung, unsere Stadt ein wenig lebenswerter gemacht werden kann und damit den Sanierungsstau aufholen können. Ich könnte sofort eine Liste schreiben und die 8 Millionen verplanen.

Ach ja, fast hätte ich es vergessen:
Dem Haushalt stimmen wir zu. Gegen den neuen Bauabschnitt östlich Rathaus sind wir klar dagegen.
Doch aus diesem Grund jeden Haushalt nicht zuzustimmen wäre nicht zweckdienlich.

Meine kommunalpolitische Reise endet nach über 20 Jahren – heute Abend.

Ich sage: Macht es gut!
Und vielen Dank für die gemeinsame Zeit.

Christian Reppel

Für die SPD-Fraktion im Rat der Stadt Kierspe